

Ich möchte in diesem Zusammenhang einen Vorschlag machen. Es wäre meiner Meinung nach richtig, wenn man den Kreisleitungen eine bestimmte Summe zur Verfügung stellen würde für die Schulung der Parteileitungen und bestimmter Parteisekretäre, Lehrer usw., damit wir auch in dieser Frage weiterkommen. In jedem Kreis gibt es ein Gebäude, wo man im Winter und auch im Sommer solche Lehrgänge durchführen könnte. Allein mit Wochenendschulungen und kurzen Externatslehrgängen kommen wir nicht weiter. Wir haben neulich für zwei bis drei Wochen Parteisekretäre an den Schulen zusammengehabt und mit ihnen einen Internatslehrgang durchgeführt. Vielleicht könnte man sich diesen Vorschlag einmal überlegen.

Wir haben bei der Veränderung der Arbeitsweise auch das Parteiaktiv mit eingeschaltet. Zum Parteiaktiv möchte ich ebenfalls einen Vorschlag unterbreiten. Wir haben in der Vorbereitung dieser Konferenz schon in der Kommission über diese Fragen gesprochen, und ich habe mich gewundert, daß man hier noch nichts dazu gesagt hat. Die Parteiaktivtagungen sind in ihrer jetzigen Zusammensetzung doch mehr oder weniger Funktionärkonferenzen. Man sollte die Parteiaktivisten oder das Parteiaktiv zu speziellen Themen besonders zusammennehmen, so beispielsweise zu Fragen der Landwirtschaft, wo man bestimmte Patenbetriebe der Landwirtschaft hinzuzieht, um dann bessere Beschlüsse zu fassen, so daß wir in diesen Fragen — ich möchte einmal dieses Wort gebrauchen — konkreter werden können. Aber laut Beschluß des Zentralkomitees ist das zur Zeit nicht möglich. Danach ist es falsch, wenn wir in den MTS-Bereichen usw. besondere Parteiaktivtagungen durchführen. Laut Beschluß gehören zum Parteiaktiv alle Parteisekretäre und bestimmte Funktionäre unserer Partei. Man kann natürlich quartalsmäßig oder in bestimmten Zeitabständen Funktionärkonferenzen der Partei durchführen, wie wir sie schon einmal gehabt haben. Das wäre meiner Meinung nach nicht schlecht, aber zum Parteiaktiv selbst, zur Veränderung seiner Zusammensetzung, müßte meiner Meinung nach das Zentralkomitee einen anderen Beschluß fassen.

Noch ein Beispiel dafür, wie sich die Veränderung der Arbeitsweise bei der Auswertung des 33. Plenums unserer Partei auswirkte, wie sich dabei die straffe Führungsarbeit des Büros und der Kreisleitung insgesamt zeigte. Wir gingen davon aus, daß ein solch wichtiges Plenum vor der Masse der Parteimitglieder ausgewertet werden muß. Da nützt es uns nichts, wenn wir 30 oder 40 Prozent der Parteimitglieder nicht erfassen. Wir können die Parteimitglieder doch nur dann ideologisch beeinflussen und erziehen, wenn sie zumindest erst einmal an den Mitgliederversammlungen teilnehmen, damit sie dann die Politik der Partei auch in ihrem Wirkungsbereich, an ihrem Arbeitsplatz, richtig erläutern und durchführen können.

Wir haben bei uns das Parteiaktiv mit eingesetzt und haben die besten Parteiaktivisten in die Grundorganisationen geschickt und ihnen bestimmte Aufträge gegeben. Diese Parteaufträge wurden in einer Kreisleitungssitzung ausgegeben. Zu jedem Thema wurde eine spezielle Schulung mit diesem Kreis von Genossen durchgeführt. Jeweils nach acht Tagen — das war also jeden Sonnabend — haben wir einen Erfahrungsaustausch durchgeführt. Die Genossen, die einen Parteauftrag nachlässig behandelt haben, mußten sich vor diesem Gremium, zu dem auch das Büro der Kreisleitung gehörte, verantworten. So erreichten wir, daß wir die festgelegten Termine einigermaßen einhalten konnten. Wir haben festgelegt, daß jeder Genosse, der einen solchen Auftrag bekam, an dem Tag, an dem er in der Grundorganisation die Parteiversammlung durchführen soll, sich morgens mit dem Genossen Parteisekretär oder einem Mitglied der Parteileitung zusammensetzt und mit ihm spricht, um zu hören, welche Sorgen und Nöte die Genossen haben, wie die Diskussion sein wird und wie man den Beschluß vorbereiten soll. Wir haben erreicht, daß in den volkseigenen Betrieben, in unseren landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, in den Verwaltungen und anderen Betrieben eine Versammlungs-